

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 23

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gut zu lesen weiss. Gerade in der Nacht ist es so sehr leicht, bei sonst auch grosser Gewandtheit, sich zu irren; bei dem obenerwähnten Distanzritt Wien-Berlin haben sich manche Reiter stark verritten in der Dunkelheit der Nacht, bis zu 66 km. Die Unparteiischen, die schon genannten Generalstabsoffiziere, werden ein Streckenbuch führen, in welchem der Wert der Fahrt nach Punkten erfolgt und zwar nach Strafpunkten; wer die wenigste Anzahl dieser hat, wird Sieger. Strafpunkte würden markiert werden z. B. für eine Art Mithilfe des Chauffeurs, für unfreiwillige Aufenthalte des Fahrzeugs, ausser auf den Etappenstationen, hervorgerufen durch Wagendefekte, Nachfüllen von Kühlwasser, Benzin usw. Jeder Wagen muss vier Personen fassen können; wie viel Wagen je von dem österreichischen resp. deutschen Automobilkorps teilnehmen werden, kann erst fest bestimmt werden, nachdem die Nennungen erfolgt sind; diese können erst erfolgen, nachdem „das Fahrreglement“ herausgegeben ist, was bald der Fall sein dürfte. Darin wird dann zugleich bestimmt werden, ob Fahrstrecken zu Schnelligkeits-, Steigungs-Prüfungen etc. auch benützt werden sollen. Wie es heisst, geben die beiden Kaiser je einen grösseren Ehrenpreis; der österreichische Ehrenpreis würde dem besten, also wenigstpunktierten deutschen Fahrer zufallen und umgekehrt. Jedenfalls gibt sich sowohl in militärischen wie automobilistischen Kreisen schon jetzt sehr viel Interesse kund für diese erste militärische Uebungsfahrt zwischen Heeresangehörigen der zwei so eng befreundeten Nachbarstaaten.

v. S.

Ausland.

Deutschland. Die deutsche Feldartillerie verwendet im Inlande keine Gebirgsgeschütze. Nur in den Kolonien und bei überseeischen Unternehmungen gelangen deutscherseits Gebirgsbatterien zur Verwendung. In Südwest-Afrika befinden sich zurzeit 2 solcher Batterien, die mit 7,5 cm Kruppischen Gebirgsgeschützen bewaffnet sind. Diese Geschütze zeigen noch die alte Konstruktion mit dem Federsporn; sie haben weder Rohrrücklauf noch Schutzschilde. Jetzt ist ihr Ersatz durch ein neues, vollkommeneres Modell beabsichtigt, das alle technischen Fortschritte der Neuzeit, namentlich Rohrrücklauf und Schutzschilde aufweist. Drei Versuchsmodelle werden zurzeit auf dem Artillerie-Schiessplatz in Kammersdorf durch die Versuchskompanie der Artillerie-Prüfungskommission eingehenden Proben unterzogen. Von dem Ergebnis dieser Schiess- und Fahrversuche wird die Umbewaffnung der kolonialen Gebirgsbatterien mit dem einen oder dem andern System abhängig sein.

Bisher fanden gewöhnlich alljährlich einmal Truppenverladeübungen bei den Eisenbahnen statt, bei denen aber nur kleinere Abteilungen Kavallerie und Feldartillerie verladen wurden. In Zukunft sollen diese Uebungen bei den berittenen Waffen sowie bei den Maschinengewehr- und Fussartillerietruppen alljährlich in grösserm Umfang stattfinden; alle zwei Jahre sogar be-

trächtliche kriegsstarke Verbände dieser Waffengattungen verladen werden.

Für den Mobilmachungsfall ist es bekanntlich von Wichtigkeit, dass das Ein- und Ausladen von Truppen aller Art schnell und ohne Unfälle vonstatten geht. Bei der Infanterie macht dies keinerlei Schwierigkeiten, wohl aber bei der Kavallerie, Feld- und Fussartillerie, bei Maschinengewehr- und Trainformationen, weil hier neben dem zeitraubenden Einladen der Pferde auch noch Geschütze und zahlreiche Fahrzeuge zu verladen sind. Namentlich bei den schweren Geschützen der Fussartillerie und den wenig lenksamen Wagen des Trains ist das Verladen langwierig und umständlich. Gründliche Friedensübungen sind daher erforderlich, um die glatte Abwicklung des Verladegeschäftes im Ernstfall zu gewährleisten.

Italien. Ueber die diesjährigen Manöver an der Westküste, an der ausser der Flotte auch Abteilungen des Heeres teilnehmen, wird folgendes gemeldet. Für den Verlauf der Manöver stehen die zweite Hälfte des August und der September zur Verfügung. Das Thyrrenische Meer wird in drei Zonen geteilt. Die nördliche wird zusammen mit einer Operationsbasis dem einen Geschwader zugeteilt sein, die südliche einem zweiten, jenem ersten an Stärke überlegenen. In einer zwischen beiden gelegenen neutralen Zone werden zunächst Operationen des Seekrieges, wie z. B. die Wegnahme von feindlichen Handelsschiffen dargestellt werden, wobei die Festsetzungen der letzten Haager Konferenz Berücksichtigung erfahren. Dann wird das stärkere Südgeschwader gegen das Nordgeschwader vorgehen und sich bemühen, dessen Mobilisierung zu hindern. Ist das gelungen, so ist die Errichtung einer provisorischen Operationsbasis seine nächste Aufgabe, und hiebei wird auch die Landarmee durch Ausschiffung eines mit Artillerie ausgestatteten Landungskorps mitwirken. Unter Belassung älterer Schiffe an dieser Operationsbasis soll alsdann das Geschwader zum Angriff auf einen der Stützpunkte des Nordgeschwaders übergehen und auch hier sollen vom Lande aus Heeresteile mitwirken. Andererseits werden Landtruppen auch dem Nordgeschwader zu Hilfe kommen, wobei Entfernungen von etwa 200 km zu durchmessen sein werden. Den Abschluss der Uebungen soll dann der Vormarsch des Südkorps von den gewonnenen Küstenplätzen aus landeinwärts bilden.

Armeebblatt.

England. Offiziermangel. United Service Gazette schreibt: Die Armee leidet gegenwärtig unter dem ersten Uebelstand, dass ihr 8000 Offiziere fehlen. Es hat wenig verschlagen, dass Sandhurst mit abgekürztem, zwei- statt dreijährigem Lehrkurs arbeitet, und es reicht nicht zu, dass bei den Crack-Korps (Leibgarden und Gardebrigade) Offiziere auf Probe zugelassen werden, ohne sich irgend einer Konkurrenzprüfung unterziehen zu müssen, die für die Linie unerlässlich ist. Das deficiency problem bleibt für die Gelehrten des Kriegsamt mit das schwerste von allen. Vordem war in der britischen Armee Offiziermangel unbekannt; die Bewerber drängten sich trotz der niedrigen Gehälter um eine commission (patentierte Anstellung); seit wenigen Jahren bleiben sie in erschreckendem Masse aus. Zumal der Reiterwaffe, die sonst mehr als jede andre lockte, fehlt es an Offizier-Nachwuchs; die Kavallerieaspiranten werden bei den Aufnahmeprüfungen mit den geringsten Pointszahlen durchgelassen.

Als Ursachen werden angeführt: erstens der Umstand, dass die Offiziere nicht von ihrem Gehalt leben können, sondern auf hohe Zulagen und eigne Mittel angewiesen sind. Die alten Offiziere können ihre Söhne

nicht mehr bei der Kavallerie eintreten lassen, weil das zu teuer ist. Zweitens: ausser allem Vergleich mit den schlechten Gehältern und Aussichten stehen die Anforderungen, die an das Wissen und Können der Offiziere gestellt werden. Die Armee war früher der gegebene Lebensberuf für Leute mit einigem Vermögen, die nicht gerade hart arbeiten wollten; das ist gründlich anders geworden, höchst tüchtig und vielseitig muss auch der Regimentsoffizier heutzutage sein. Leider werden auch viele, die sich im Frieden und Krieg ausgezeichnet haben, zurückgesetzt, von jüngern übersprungen, denen keine Verdienste zur Seite stehen; das wirkt abschreckend. Viele befähigte jüngere Männer drehen dem Heere den Rücken und ergreifen einen Zivilberuf, worin ihre Arbeit besser vergolten wird.

Um dem Notstand abzuhelfen, wird Erhöhung der Gehälter verlangt. Und eine solche ist gewiss an der Zeit, da die gegenwärtigen Sätze zum Teil noch dieselben sind, wie unter Königin Anna; dennoch dürfte Geld allein das deficiency problem nicht lösen.

Militärzeitung.

England. Der Heeresrat hat die zuständigen Militärbehörden darauf aufmerksam gemacht, dass im allgemeinen für die im Vereinigten Königreich stehenden Truppen keine Einrichtungen vorhanden sind, um die Mannschaften das Schiessen aus Deckungen zu lehren. Dieser wichtige Dienstzweig sei nicht nur von Mauern verschiedener Höhe aus, die mit Schiesscharten versehen sind, zu üben, sondern habe sich auch auf das indirekte Schiessen über Geländeerhebungen zu erstrecken. Weiter müsse dafür gesorgt werden, dass die für diese Schiessübungen nötigen Einrichtungen in möglichster Nähe der Kasernen geschaffen werden, damit den Leuten lange Märsche zum Aufsuchen natürlicher Deckungen erspart bleiben.

Militär-Wochenblatt.

Holland. Der „Landesverteidigungsrat“ ist Ende Mai im Trévessaal im Haag von den Ministern des Innern, des Kriegs und der Marine eingesetzt worden. Erster gab eine geschichtliche Uebersicht über die Versuche, die im Lauf des vorigen Jahrhunderts gemacht worden sind, um einem „ständigen Kollegium“ die Gelegenheit zu verschaffen, durch „Begutachtung“ die Interessen der Landesverteidigung wahrzunehmen. Wie früher, so führte Herr Heemskerck aus, werde auch jetzt vor allem Sparsamkeit und mit Rücksicht auf die verschiedenen Ansichten der rasch aufeinanderfolgenden Minister auch Stetigkeit gefordert. Damit die Regierung inmitten der verschiedenen Meinungen, bei denen sich auch der politische Standpunkt geltend mache, den richtigen Weg finden könne, damit Reformen und Verbesserungen der Landesverteidigung, ohne auf die Bürger schwere Lasten zu legen, möglich seien, müssen fachmännische Untersuchungen angestellt werden, die aber so wenig wie möglich von dem Kampf der Parteien berührt werden dürfen. Dazu habe der Verteidigungsrat mitzuwirken, der in seinem Urteil durchaus unabhängig sei, während die Regierung die Verantwortlichkeit zu tragen habe.

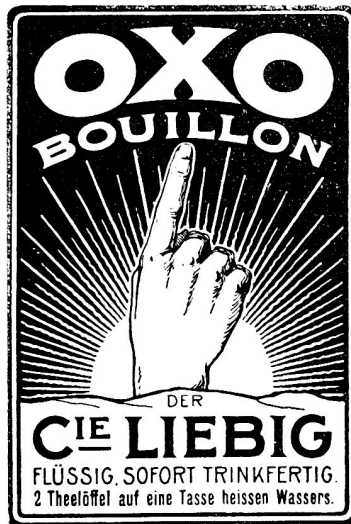
Japan. Gliederung der japanischen Armee. Vor dem russisch-japanischen Krieg umfasste

die japanische Heeresmacht 12 Armeedivisionen und 1 Gardedivision, während gegenwärtig die Gesamtstärke 18 Linien- und 1 Gardedivision beträgt. Dies bedeutet seit dem Krieg eine Vermehrung um ein Drittel der früheren Heeresmacht. Nach der „Japan-Times“ besteht die Armee gegenwärtig aus 76 Infanterieregimentern (darunter 4 Garderegimenter) zu 3 Bataillonen; 27 Kavallerieregimenter (darunter 1 Garderegiment) zu 3 und 4 Schwadronen; 30 Feldartillerieregimenter (darunter 1 Garderegiment) zu 6 Batterien mit je 6 Geschützen; 6 Festungsartillerieregimenter und 6 selbständige Festungsartilleriebataillone (schwere Artillerie); 4 Bataillone Gebirgsartillerie zu 3 Batterien mit je 6 Geschützen; 20 Bataillone (darunter 1 Gardebataillon) Genietruppen; 19 Bataillone Verpflegstruppen und überdies einige Brigaden Verkehrstruppen. Die Okkupationstruppen von Formosa, Sachalin und Tchi-Tri sind in dieser Zusammenstellung nicht aufgenommen und haben eigene Verbände. „Mitteilungen“.

Eleganten Gratiskatalog

mit 1200 photogr. Abbildungen von eidg. kontrollierten Gold- und Silberwaren, Taschenuhren und Bestecken senden wir auf Verlangen franko zu.
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
(H 5800 Lz. IV) (bei der Hofkirche 29).

Knoll, Salvisberg & Cie.,
vormals
Speyer, Behm & Cie.
Bern. Zürich I.
Uniformen und Offiziersausrüstungen.
Erstes und ältestes Geschäft der Branche.
Gegründet 1877.
Telephon: } Bern. Telegramm-Adr.: Knollsalv.
 } Zürich.
Reisende und Muster zu Diensten.



(H 614 X)

Fusschweiss

Allein-Versand (echt) durch die Kronen-Apotheke (chemisches Laboratorium) in Rorschach (Schweiz) gegen Nachnahme Fr. 1. 45.

wunde Füße, Fussbrennen, wie auch üblen Geruch beseitigt ohne nachteilige Wirkung garantiert in zwei bis drei Tagen ärztlich empfohlenes Spezialmittel:

Antisudarin-Fusstinktur(Balsam).